

3. Teil Perth-Wiluna

3.7.2005	Sonntag	
Strecke	Wetter	Km
Region Perth	Wechselhaft	Total 82 Km
	T min ca. 6 C Tmax 17 C	Asphalt 82 Km Gravel Km Track Km Bew.Mittel Km
Holiday Inn Perth CBD		

Ich erledigte noch einige Kleinigkeiten, bearbeitete meine Digitalbilder und lud den GPS Track auf meinen Computer. Alles in allem beschäftigte mich das alles bis ich mich am Nachmittag von Shaun verabschiedete und zum Flughafen fuhr, um die Stäger's abzuholen. Der Flieger landete pünktlich und nach einer halben Stunde warten, tauchte die Familie am Ausgang auf. Zum Glück hatte der heftige Regen zum richtigen Zeitpunkt nachgelassen, so dass wir trockenen Hauptes zu meinem Auto gehen konnten und Gepäck und Leute verfrachteten.

Die Tiefgarage des Holyday Inn's war leider 6 cm zu niedrig für den Troopy, so dass er in einem nahegelegenen Parking unterkommen musste. Da die meisten Strassen im Zentrum Einbahn sind oder Abbiegeverbote haben, dauerte es ein Weilchen bis der Troopy seinen Rastplatz auch gefunden hatte.

Nach einer kurzen Pause trafen wir uns wieder zum Nachtessen. Wir spazierten nach Northbridge und genehmigten uns ein Bier im Brass Monkey. Hier hatten wir 2001 unseren ersten „Fuelstop“. Der Pub ist einer der schönsten in Perth und das Bier ist nicht zu verachten. Da Res den Wunsch nach einem Steak geäußert hatte, ging's zurück, ganz in die Nähe des Hotels. Im Fast Eddies kamen alle auf ihre Rechnung, auch wenn sich schlussendlich alle für Sparerips entschieden

Zurück im Hotelzimmer schaute ich mir erst den Tennis Herrenfinal in Wimbledon an und wechselte dann den Kanal um mir die Formel 1 anzuschauen. Ich musste nämlich noch bis Mitternacht wachbleiben, da Ueli's Flug erst 20 Minuten nach Mitternacht in Perth ankam. Nach einer herzlichen Begrüssung eröffnete mir Ueli, dass mein Vater vor etwa einer Woche überraschend gestorben war. Das war ein ganz schöner Schock und dämpfte meine Freude, Ueli nach der langen Zeit wieder zu sehen.

Zurück in der Stadt lud er mich noch zu einem Bier an der Hotelbar ein. Im Zimmer tauschten wir Neuigkeiten aus und diskutierten noch ein wenig, so dass es schliesslich schon nach zwei Uhr war, als wir in Bett kamen.

4.7.2005	Montag	
Strecke	Wetter	Km
Region Perth	Wechselhaft	Total 68 Km
	T min ca. 6 C Tmax 17 C	Asphalt 68 Km Gravel Km Track Km Bew.Mittel Km
Holiday Inn Perth CBD		

Eigentlich wollen wir nach dem Frühstück das Auto der Stäger's abzuholen. Nur war es eigentlich erst ab dem 5. gebucht. Ein Telefonat klärte die Sache und Bruno's Kompanion versprach uns., das Auto bis 14.45 Uhr fertig zu stellen.

Ich ging noch einkaufen. Ums Hotel rum findet man alle namhaften Outdoor Läden an einer Strasse konzentriert. Ich kaufte mir noch ein paar leichte Zip-Off Hosen und ein Paar TEVA Turnschuhe um meine alten Turnschuhe zu ersetzen. Nach dem Mittagessen trafen wir uns um zum Travel Car Centre hinauszufahren um dem dritten Troopy im Bunde abzuholen. Nach einer intensiven Einführung machten wir uns auf dem Weg, um und die bestellten

Lebensmittel abzuholen. Frisches Gemüse und Früchte kauften wir direkt neben dem Metzger. Der Bottle Shop war auch nicht weit und anschliessend fuhren wir zu Shauns Haus um die Ausrüstung des Mietwagens zu verstauen. Es war ganz erstaunlich wie viel Patz dieser hatte in den Schubladen. Nach gut zwei Stunden war alles verstaut und wir auf dem Weg ins Hotel. Wir riefen die Damen runter und marschierten nach Northbridge wo wir im Vino Vino unser Nachtessen genossen. Ueli und ich bestellten den „Seafoodplatter for two“. Das Restaurant ist ziemlich berühmt dafür und wie üblich für dieses Gericht, war es uns nicht möglich, alles aufzuessen.

5.7.2005	Dienstag	
Strecke	Wetter	Km
Perth-Yanchep NP-Lancelin	Wechselhaft	Total 162 Km
	T min ca. 6 C Tmax 14 C	Asphalt 140 Km Gravel Km Track 22 Km Bew.Mittel Km
Buschcamp nördl. Lancelin		

Nach dem Frühstück im Hotel gingen wir die Autos im Parkplatz holen und luden unser Gepäck. Auf dem Weg zur Stadt raus, hielten wir bei Elmar's, einem Deutschen Delikatessen Laden, um noch einige Würste und etwas Käse zu bunkern. Nun fehlte nur noch Milch und bei der Gelegenheit stockten wir auch noch Tee auf. Ueli bemerkte nebenbei, dass er sich auf dem Flug nach Perth eine Zahnfüllung rausgebissen hatte und dieser Zahn sich langsam störend bemerkbar machte. Da es jetzt kein Problem war noch einen Zahnarzt zu konsultieren, beschlossen wir Ausschau zu halten. Wir mussten nicht lange warten bis wir an einer Zahnklinik vorbei kamen. Ueli erkundigte sich und eine Stunde später war sein Problem Vergangenheit.

Die Fussels hatten wir per SMS über die Verzögerung informiert und als wir beim Treffpunkt im Yanchep National Park ankamen, warteten sie bereits auf uns. Ich machte die Leute miteinander bekannt.

Der kleine National Park beherbergt eine kleine Kolonie Koalas und ich hatte mir gedacht,



dass dies wohl die einzige Chance für meine Freunde aus der Schweiz darstellt, diese niedlichen Tiere zu sehen. Sie hingen denn auch wie reife Früchte in den Eukalyptus Bäumen. Aber auch Vögel, insbesondere haufenweise schwarze Kakadus und Kängurus waren zu sehen. Die spektakulären Banksias mit ihren grossen, flaschenputzerartigen Blüten waren in verschiedenen Arten anzutreffen. Nach diesem kurzen Zwischenhalt fuhren wir noch etwas weiter um dann Mittagsrast zu machen.

Auf der Teerstrasse ging's bis nach Lancelin. Von

dort war geplant, der Küste entlang nach Cervantes hochzufahren, wo wir die Pinnacles besichtigen wollten. Beim Verlassen des Ortes fragte ich einen Lokalen noch kurz über die Verhältnisse aus. Er empfahl uns, nicht die Strecke dem Strand entlang zu benutzen, da der Sand sehr weich und die Dünung zur Zeit sehr hoch war. Also blieben wir auf den Pisten, welche den Strand vermieden. Ein Camp in dieser buschbestandenen Landschaft zu finden war gar nicht so einfach. So waren wir froh, als wir überraschend eine Lichtung fanden, welche gross genug für uns alle und erst noch recht eben war.



Das Aufstellen des ersten Camps dauerte verständlicher Weise etwas länger, aber Zeit soll ja in den Ferien keine allzugrosse Rolle spielen. Bald einmal war das grosszügige Lagerfeuer in vollem Gange und wir konnten bald einmal mit dem Nachtessen kochen starten. Auf dem Menüplan war Chicken Stir Fry mit Reis. Wegen des kalten Windes war es empfindlich kalt. Trotzdem hielten wir es am Feuer noch eine Weile aus.

6.7.2005	Mittwoch	
Strecke	Wetter	Km
Lancelin-Pinnacles-Cervantes-Jurian Jurian Bay Caravan Park (AUD 22)	Schön, am Morgen noch windig T min 4 C Tmax 17 C	Total 190 Km Asphalt Km Gravel 30 Km Track 70 Km Bew.Mittel 43,9 Km

Blauer Himmel erwarte uns, aber auch ein kalter Wind. Don hatte aber das Feuer wie üblich bereits in Gang gebracht und so war der heisse Kaffee bald einmal auf dem Tisch. Nachdem gepackt war und alle bereit zur Weiterfahrt, ging's nordwärts Richtung Wedge Island. Dort angekommen irrten wir für längere Zeit umher, ohne aber die Piste nach Norden zu finden. Als wir einen der wenigen Leute die wir sahen fragten, hatte er auch keine Ahnung. So fuhren wir etwas zurück und fanden per Zufall eine präzisere Karte am Eingang zum Armeegelände, welches wir eben noch passiert hatten. Daraus entnahmen wir, dass wir unweit von wo wir waren einen Dünengürtel queren musste um dann wieder eine Piste nach Norden zu finden. Nun die Dünenpassage fanden wir, aber mit der eingezeichneten Piste hatten wir kein Glück. Laut unserer Karte sollte es aber etwas weiter östlich noch eine Alternative geben. Es stellte sich aber heraus, dass die auf einem Privatgrundstück verlief und ein abgeschlossenes Tor den Weg versperrte. Also noch weiter nach Osten. Dort fanden



wir endlich ein Piste welche in unsere gewünschte Richtung verlief. Wir sahen jede Menge Emus und Kängurus entlang dieser Strecke und die Piste selbst war auch recht schön zu fahren. Auf einmal standen wir vor einem grossen, langsam fliessenden Fluss. Die Regenfälle der vergangenen Tage hatte dazu geführt, dass sich das Wasser an den tiefsten Stellen sammelte und nun langsam abfloss. Nach etwas erkunden fanden wir aber einen passablen Weg etwas weiter rechts der Piste. Ohne Problem schafften alle drei Fahrzeuge die knifflige Stelle. Von nun an trafen wir immer wieder auf

solche Wasserlöcher und Flussläufe. Bis auf einen stellten sie keine grossen Schwierigkeiten dar. Aber eben diesen einen trauten wir dann nicht mehr zu queren, sondern fuhren etwas zurück um eine andere Piste zu suchen. Ich hatte nur zwei KM vorher eine abbiegen sehen und diese nahmen wir dann auch. Wieder kamen wir an eine überflutete Stelle, fast 200 m lang. Ich hielt mich links und konnte damit das Wasser weitgehend vermeiden. Schon fast am anderen Ende versank die Frontachse im weichen Schlamm und nichts ging mehr. Da der Boden hier auf der rechten Seite fest war holten wir Res nach um mich rauszuziehen. Als er sich aber vor mein Auto stellen wollte, versenkte auch er sein Fahrzeug. Mit wenig Aufwand konnte er sich aber mit der Winde befreien. Sein Troopy als Anker nehmend, befestigte ich meine Winde. Mein Wagen war aber zu stark abgesoffen und die Winde schaffte es nicht. Nun hiess es schaufeln. Keine angenehme Aufgabe, denn der Schlamm war schwarz, stank und war dünn wie Babysch... Nach einigen Versuchen und nachdem wir auch noch einen Flaschenzug eingebaut hatten, um die Zugkraft der Winde zu verdoppeln, war aber auch mein Fahrzeug wieder auf festem Grund.

Mit den Erfahrungen der beiden ersten Autos gelang es Don trotz seinem Anhänger die Passage ohne Drama zu queren. Sie hatten, während wir am anderen Ende werkten, bereits zu Mittag gegessen. Das holten wir nun auch noch nach. Im weiteren Verlauf gab es keine Überraschungen mehr und bald einmal trafen wir auf eine breite Gravelroad. Wie bestellt trafen wir auf eine wasserführende Furt so dass ich wenigstens den grössten Schlamm vom Auto waschen konnte, indem ich die Wasserdurchfahrt zweimal durchfuhr.

Im Pinnacles National Park besichtigten wir dann die skurrile Landschaft mit ihren eigenartigen „Grabsteinen“. Eine Piste schlängelt sich durch den National Park und Ausstellplätze laden zum Aussteigen ein.



Von Cervantes aus ging's weiter nordwärts Richtung Jurian. Da es unterdessen bereits nach 4 Uhr war, hielten wir nach einem Campplatz Ausschau. Die Gegend war aber links und rechts abgezäunt, so dass es nicht möglich war, von der Strasse runterzukommen. So blieb nur, in Jurian im Caravan Park Unterschlupf zu suchen.

Nach dem Nachtessen spazierten wir über die Strasse um in der geheizten Taverne ein paar Drinks zu nehmen. So war es dann auch ein wenig später als Gestern, als wir uns zurückzogen.

7.7.2005	Donnerstag	
Strecke	Wetter	Km
Jurien-Geralton-Northampton-Gregory	Schön	Total 333 Km
Bushcamp N von Gregory	T min 3 C Tmax 17C	Asphalt 333 Km Gravel Km Track Km Bew.Mittel 77,2 Km/h

Am Morgen war der linke Vorderreifen meines Autos fast platt. Ich pumpte ihn wieder auf und konnte feststellen, dass das Ventil leckte. In der BP Garage ganz in der Nähe liess ich das Ventil ersetzen noch während die anderen am Packen waren.

Heute war nicht viel zu erleben, denn wir fuhren nordwärts entlang der Küste durch Landwirtschaftliches Gebiet ohne landschaftliche Höhepunkte. Bei Dongara trafen wir auf die Hauptstrasse auf welcher wir bis Geralton durchfuhren. Geralton ist die letzte grössere Stadt bevor wir in ein paar Tagen die Canning Stock Route starteten. Wir ergänzten deshalb die frischen Lebensmittel und kauften uns drei gebratene Poulets zum Mittagessen. Nachdem wir noch getankt hatten, auch die Treibstoffpreise werden nur noch teurer, je weiter man sich von Perth entfernt, fuhren wir zur Stadt hinaus um Mittagsrast zu halten.



Kurz vor Gregory kommt man an ein Lagune welche eine kitschig pinke Farbe aufweist. Eine Informationstafel klärt darüber auf, woher die Verfärbung rührt. Eine Firma erhöht den Salzgehalt des Wassers durch verdunsten um ideale Bedingungen für eine bestimmte Alge zu schaffen. Die rosaroten Algen sind dann auch die Ursache für die Farbe. Die Algen werden dann extrahiert und zu

Betakarotin verarbeitet.

In Gregory, einer Sackgasse, fuhren wir an den Strand. Früher war Gregory, durch ein langes Riff geschützt, ein beliebter Hafen gewesen. Heute liegen noch zwei, drei kleine Fischerboote vor Anker. Die Küste war in der Vergangenheit auch immer wieder durch Schiffsunglücke in den Schlagzeilen gewesen.

Nur wenige Kilometer der Küstenstrasse entlang fanden wir einen schönen, geschützten Campingplatz. Ich kochte ein indischen Chicken Curry zum Nachtessen, begleitet von einem marokkanischen Cous-Cous. Wir hatten mehr als genug Feuerholz zur Verfügung und die Temperatur hielt sich auch angenehm, so dass es am Lagerfeuer ganz gemütlich war.

8.7.2005	Freitag	
Strecke	Wetter	Km
Gregory-Kalbarri-Overlander RH-Denham-Francois Peron NP	Schön, am Morgen stark windig	Total 470 Km
Big Lagoon	T min 8 C Tmax 23 C	Asphalt 448 Km Gravel 10 Km Track 12 Km Bew.Mittel 77 Km

Der Himmel war zwar nach wie vor strahlend blau, aber der heftige Wind war etwas unangenehm zum Aufstehen. Auf Grund des unangenehmen Windes waren wir beim Packen wohl etwas schneller als üblich und deshalb schon um 830 Uhr wieder auf der Strasse. Bis vor Kalbarri bietet die Landschaft wenig Abwechslung. Innerhalb des



gleichnamigen National Parks gab es dann aber mehrere Stichstrassen an die Steilküste, welche einen Besuch lohnt. Zwar war die Beleuchtung am Morgen nicht ideal, aber trotzdem war die eindruckliche Landschaft mit den Felsformationen in den roten und rosa Farben sehenswert. Der Ort Kalbarri ist ziemlich touristisch und auch in dieser Jahreszeit ziemlich voll mit Touris. Auf dem Weg zurück zur Hauptstrasse besuchten wir noch zwei Aussichtspunkte innerhalb des Kalbarri NP. Die Landschaft im Landesinnern ist denn auch ziemlich verändert und rote

Felsformationen dominieren die Gegend. Der Murchison River führte auf Grund der kürzlichen Regenfälle braunes Wasser. Die ganze Landschaft entlang der Strasse strotzte vor Grün. Alles war in Blüte oder zumindest in saftigsten Grün.

Nach einer kurzen Mittagspause in einer der Rastplätze hielten wir an, um Feuerholz zu sammeln, da wir annahmen, dass die Gegend wo wir zu Übernachten planten, kaum noch Holz bieten würde. Beim Overlander Roadhouse wollte ich noch Trinkwasser auffüllen, aber es wurde mir deutlich gemacht, dass sie selber kaum genügend Wasser verfügbar hatten und deshalb nichts entbehren wollten. Wir fuhren danach weiter Richtung Monkey Mia. Die Campingplätze entlang der Küste stellten sich als wenig attraktiv heraus. Wir entschlossen uns deshalb, bis zum Francois Peron National Park durchzufahren, um an der Big Lagoon zu campen. Eine schmale, sandige 4x4



Piste führte die letzten 12 Km an eine wunderschöne Lagune. Zwar waren schon einige andere Camper da, aber wir fanden eine Platz für uns alle. Einige professionelle Fischer waren dabei, ihren Fang eisgekühlt zu verladen. Ich kaufte ihnen sechs Yellow Tails ab, um uns eine Vorspeise zu kochen. Ueli nahm die Fische aus und grillte sie auf dem zur Verfügung stehenden Gasgrill, während ich auf dem Feuer ein Chili con Carne kochte. Viel frischer kann man Fische wohl kaum kaufen und genau so schmeckten sie. Aber auch das Chili war nicht schlecht, auch wenn es einigen Leuten den Schweiß auf die Stirne trieb. Der Abend war sehr angenehm, da sich der Wind komplett gelegt hatte und auch die Temperaturen sich angenehm hielten.

9.7.2005	Samstag	
Strecke	Wetter	Km
Monkey Mia-Denham-North Western Hyw.	Schön, Abends bewölkt	Total 227 Km
16 Km N von Kreuzung	T min 8 Tmax 23	Asphalt 209 Km Gravel 6 Km Track 12 Km Bew.Mittel 77,1 Km

Ein milder, schöner Morgen erwartete uns und das Wasser in der Big Lagoon war spiegelglatt. Wir fuhren auf dem selben Weg zurück bis zum Homestead wo ein kleines Visitorcenter und die Einrichtungen der alten Farm zu besichtigen sind. Im „Shearing Shed“ wurden die einzelnen Schritte und Aufgaben der Schafschur anhand von Informationstafeln erklärt.

Anschliessend fuhren wir nach Monkey Mia hinaus um die zahmen Delphine zu sehen. Als



wir in kurzen Hosen und Sandalen an den Strand kamen, waren vier der Tiere bereits dort und warteten darauf ihre Ration Fisch zu erhalten. Ein Rangerin erklärte die Geschichte und die Eigenarten der Delphine, während die Besucher Gelegenheit bekamen den Delphinen einen Fisch zu füttern. Michelle war auch eine der privilegierten und watete etwas tiefer ins Wasser um den Fisch anzubieten. Wir merkten erst im Nachhinein wie viel Schwein wir gehabt hatten. Kaum war nämlich die Fütterung vorbei, verschwanden die Tiere wieder im tieferen Wasser. Um diesem

kleinen Strand herum wurde in den vergangenen Jahren eine riesige, touristische Infrastruktur aufgebaut. Da werden Bootstouren, Fischworkshops, Souvenirs und gar Kamelritte am Strand angeboten. Noch war zum Glück Nebensaison. Trotzdem waren etwa 50 Besucher am Strand. Wie das wohl im Sommer aussieht?

Zurück in Denham füllten Res und Don Diesel nach während Ueli und ich Wasser tanken gingen. Wie schon in Coober Pedy haben die Wasserwerke einen Münzautomaten eingerichtet wo Reisende Trinkwasser auftanken konnten. In SA hatte ich noch 20 Cent für 30 L bezahlt hier war es nun 1 \$ pro 20 L. Auch in dieser Gegend muss dass salzige Grundwasser mit grossem Aufwand entsalzt werden. Die Wasserqualität ist einwandfrei und die paar Dollar kann das



Reisebudget ohne Schwierigkeiten verkraften. Es führt einem nur vor Augen, dass Wasser eben doch nicht so selbstverständlich ist.

Ausserhalb des Ortes machten wir Mittagshalt mit Aussicht auf das gegenüberliegend Ende der riesigen Bucht.

Am Shell Beach bewunderten wir den schneeweissen Strand. Dieser besteht aus Millionen von kleinen Muscheln. Das ganze Südende der Shark Bay besteht aus diesen Muschelstränden. Kein Sand, nur Muscheln, bis 10 m dick und so weit das Auge reicht. Millions, wie Ueli zu sagen pflegt.

Unser nächster Stop galt den Stromatolites bei Hamelin Pool. Diese an und für sich nicht speziell schönen, Korallen artigen Gebilde im Wasser, sind quasi unsere ältesten Vorfahren. Die einfachen Zellgebilde waren es nämlich, die den ersten Sauerstoff in die Uratmosphäre der Erde ausstiessten. 3,5 Billionen Jahre her ist es als diese ersten lebenden Organismen entstanden. Hier in Hamelin Pool ist einer der letzten Orte, wo sie nach so langer Zeit noch existieren.

Auf dem Weg zur Hauptstrasse hielten wir Ausschau nach einem geeigneten Camp, wurden aber erst etwas weiter, bereits am North Western Hyw. fündig. Von einem Ratsplatz aus gelang es uns noch ein paar Hundert Meter in den Busch vorzudringen wo wir ein wunderschönes Plätzchen fanden. Grün wie eine Wiese mit unzähligen Wildblumen und perfektes Feuerholz im Überfluss. Wir richteten uns ein und erfreuten und eines milden Abends. Wir grillten Würste und Känguru Steaks und gönnten uns auch noch ein Dessert, denn Barbara hatte in Denham noch einen Cake gekauft. Sogar Ueli blieb Heute bis nach 9 Uhr auf !!!

10.7.2005	Sonntag	
Strecke	Wetter	Km
Overlander-Byro-Woodleigh Rd-Glenburgh HS-Erong Sprongs ST Bushcamp bei Erong Sprongs	Regnerisch, windig T 11 min C Tmax 14 C	Total 427Km Asphalt Km Gravel 427 Km Track Km Bew.Mittel 67,4 Km/h

Bevor wir aufstanden hatte es kurz geregnet, aber kaum genug den Boden zu benetzen. Da Heute Sonntag war, gab's Speck und Rühreier.

Wir blieben noch ein paar Km auf der Teerstrasse und bogen dann auf die Byro-Woodleigh Rd. ein. Mit 80 Km/h ging's flott voran bis es etwa nach 100 Km zu regnen begann. Anfangs merkte man der Piste kaum etwas an. Als der Regen aber stärker wurde, kamen wir auch immer wieder auf Streckenabschnitte, welche weich oder gar etwas überschwemmt waren. Der Strassenzustand wurde immer schlechter und wir waren gezwungen das Tempo massiv zu drosseln. Immer wieder stellte es die Autos auf der rutschigen Piste quer. Als wir auf die Carnarvon-Mullawa Rd trafen hielten wir kurz Kriegsrat. Es war geplant gewesen, geradeaus weiter zu fahren. In Anbetracht der unbekanntenen Strassenverhältnisse beschlossen wir, in der Byro Homestead Erkundigungen einzuholen. Als wir dort ankamen waren zwar alle Anzeichen vorhanden, dass dort Leute wohnen, Schuhe auf der Veranda, Autos standen herum, aber auch auf mehrmaliges klopfen kam niemand heraus. Wir beschlossen auf die Hauptpiste, welche von Carnarvon nach Meekatharra führt, hochzufahren in der Annahme dass diese Piste wohl noch im besten Zustand war. Als wir nachrechneten, dass es bis Meekatharra noch über 400 Km waren, diskutierten wir die Variante bis Gascoyne Junction zurückzufahren um dort ein Zimmer zu nehmen. Die Fussel's wollten diesen Umweg nicht in Kauf nehmen, sondern weiter fahren um dann irgendwo zu campen. Wir sprachen uns deshalb ab, uns hier vorübergehend zu trennen und machten ab, uns in Wiluna wieder zu treffen.

Beim weiteren Kartenstudium entdeckte Ueli, dass etwa 40 Km südlich der Hauptpiste eine Farm Zimmer anbot. Dieser Umweg war markant weniger und so wollten wir dort unterkommen. Die Piste bleibt meist gut befahrbar, nur wenige Stellen mahnten uns zur Vorsicht. Ich wunderte mich noch ein wenig, dass die Farm beim Abzweiger kein Schild angebracht hatte. Aber erst als wir beim Homestead ankamen, zeigte sich dass dieses

verlassen worden ist. So waren auch wir wohl oder übel gezwungen ein Bushcamp einzurichten. Noch als wir eine Plane errichten wollten, begann es heftig zu regnen. Trotzdem schafften wir es, einen Unterstand zwischen den Autos aufzubauen. Ueli und Res stellten ihr Zelt auf und dann schaffte es Res ohne grosse Mühe ein Feuer zu entfachen. Als der Wind dann auch noch zunahm beschlossen wir das Nachtessen auf eine Tassensuppe und Wurst und Käse zu beschränken. Während ich im trockenen das Essen zubereitete brachte Res im Billy Wasser zum Kochen. Das Essen nahmen wir in den Autos ein. Als es später wieder zu regnen aufhörte, genehmigten wir uns einen Kafi Lutz um uns bei Laune zu halten. Lange hielten wir uns aber nicht draussen auf. Barbara und Larissa richteten sich in ihren Auto ein währen Ueli und Res Michelle zu sich ins Zelt nahmen.

11.7.2005	Montag	
Strecke	Wetter	Km
Erong Sprongs-Meekatharra	Bedeckt, z.T. Nieselregen	Total 329 Km
Royal Mail Hotel (AUD 45 PP)	T min 9 C Tmax 11 C	Asphalt Km Gravel 329 Km Track Km Bew.Mittel Km

Wenigstens hatte es in der Nacht kaum geregnet und auch am Morgen wurden wir verschont. Es war zwar immer noch ungemütlich kalt, aber auch der Wind hatte sich gelegt. Nach einem kurzen Frühstück fuhren wir die selbe Strecke zurück bis auf die Hauptpiste nach Meekatharra. Ab und zu nieselte es etwas, aber es zeigten sich auch immer wieder blaue Löcher im grauen Himmel. Die Fahrt verlief weitgehend ereignislos und die Piste war meist gut befahrbar. An einigen Stellen war etwas Vorsicht angebracht, da die Strasse noch immer aufgeweicht und daher rutschig war.

Etwa 40 Km vor Meekatharra trafen wir auf die Fussels, welche am Strassenrand angehalten hatten. Sie hatten am Anhänger einen Platten erlitten und bis sie es bemerkten, hatte sich der Reifen bereits aufgelöst, so dass der Anhänger bereits auf der Felge rollte. Don war gerade dabei, den Ersatzreifen auf die Felge aufzuziehen. Jetzt wo das Rad entlastet war, bemerkte man auch, dass das Radlager Spiel hatte und nachgezogen werden musste. Als das Rad wieder montiert war, bockten wir das andere auch auf und stellten auch dort Spiel fest. Nach wenigen Minuten war das Problem behoben und die Ausrüstung wieder verpackt. In Meekatharra füllten wir erst mal Diesel nach.

Auf Grund der immer noch sehr unfreundlichen Witterung nahmen wir ein Zimmer im Royal Mail Hotel, während die Fussels sich im Caravan Park einrichteten. Da ich gerade so schön Zeit hatte, nutzte ich die Gelegenheit und liess ich einen Ölwechseln durchführen und den Antriebsstrang schmieren. Nach 10000 Km seit Sydney kein Luxus.

Um vier Uhr trafen wir uns bei der Polizeistation wo wir Erkundigungen über die Strassenzustände, insbesondere der Canning Stock Route einziehen wollten. Der freundliche Polizist hatte leider keine guten Nachrichten für uns. Selbst die Piste nach Wiluna, dem Ausgangspunkt für die Canning, war zur Zeit gesperrt, sollte aber innert 24 h wieder geöffnet werden, vorausgesetzt es regnete nicht mehr viel. Die Canning und alle anderen Piste in der Gegend waren gesperrt und noch war nicht klar für wie lange. Wir machten aus, am nächsten Morgen nochmals vorbeizugehen.

Im Pub genehmigten wir uns darauf ein Bier und plauderten bis wir zum Nachtessen in den Eσσαal wechselten.

12.7.2005	Dienstag	
Strecke	Wetter	Km
Meekatharra-Wiluna	Leicht bewölkt	Total 169 Km
Bush Camp 20 Km vor Wiluna	T min 8 C Tmax 17 C	Asphalt Km Gravel 169 Km Track Km Bew.Mittel 77 Km/h

Nachdem wir noch im Hotel gefrühstückt hatten gingen wir noch einmal bei der Polizeistation vorbei, um die neuesten Informationen einzuholen. Wieder trafen wir einen sehr freundlichen Beamten an. Dieser war aber erst gestern Nacht wieder von Perth zurückgekehrt und hatte deshalb wenig Information zur Situation. Er verwies uns an die Leute vom Shire, der Bezirksverwaltung, welche auch für die Nebenstrassen zuständig ist. Dort wurde uns mitgeteilt, dass die Piste nach Wiluna ohne Einschränkungen befahrbar sei.

Im lokalen Woolworth ergänzten wir die frischen Lebensmittel noch einmal und wollten vor allem auch noch unsere Bier- und Weinvorräte ausstocken. Die Gesetzgebung erlaubt allerdings den Verkauf von Alkohol vor 1100 Uhr Morgens nicht. Mit einer von der Polizei signierten Ausnahmegewilligung war es allerdings trotzdem möglich. Da das notwendige Formular aber nicht mehr vorhanden war, schickte man mich über die Strasse zur Polizei. Der Beamte fand aber das Formular ebenso wenig, telefonierte aber mit dem Pub neben dem Woolworth. Obschon das Hotel noch geschlossen war, händigte mir der Besitzer das gesuchte Formular aus. Zurück bei der Polizei, wurde das Formular ausgefüllt und signiert. Aber als ich im Woolly endlich einkaufen wollte, unterdessen war es eh schon bald halb elf, musste ich erfahren, dass die max. Menge eine 2 Liter Packung Wein und beliebig viel Bier war. Nun wurde es mir doch zu kompliziert, denn jede Erwachsenen Person in der Gruppe hätte nun je solch ein Formular beibringen müssen um ein paar Liter Wein kaufen zu können. Also brachen wir die Übung hier ab....

Ich hatte Gestern schon ein knirschendes Geräusch in meiner Bremsanlage gehabt aber erwartet, dass es sich von selbst erledigen würde wenn der ganze Schlamm und Sand am Fahrwerk abgetrocknet und abgefallen war. Aber alle Bremsversuche und Rückwärtsfahren bewirkten keine Besserung. Eine Überprüfung in der Garage ergab, dass meine hinteren Bremsbeläge durch das viele Fahren im Schlamm total verschlissen waren und eine der Bremsscheiben schon ziemlich Schaden genommen hatte. So wurden die Beläge und die eine Bremsscheibe ersetzt. Ich war überrascht, dass die Rechnung auf weniger als 200 AUD lautete.

Endlich konnte es Richtung Wiluna losgehen. Die Strecke erwies sich bis auf wenige Pfützen und ein paar ganz wenige weiche Stellen als einwandfrei. Gestern noch hatte ein



Polizeifahrzeug selbst im Allradantrieb Mühe gehabt auf der Strasse zu bleiben !!

Etwa 20 Km vor Wiluna waren so schöne Campmöglichkeiten, dass ich vorschlug hier zu übernachten und nicht schon nach Wiluna hereinzufahren. Wir genossen denn das wieder sonnige Wetter

und das plaudern am Lagerfeuer. Zum Nachtessen kochte ich Spaghetti Bolo was bei allen auf gute Resonanz stiess.

Bis fast um zehn sassen wir dann am Feuer und erzählten uns gegenseitig Räubergeschichten.